

**IN KÜRZE**

**Trübe Aussichten für 2003**

**BERN** – Nachdem das Schweizer Bruttoinlandprodukt (BIP) von Juli bis September im Vergleich zum Vorquartal 1,3 Prozent gewachsen ist, zeichnet sich für das ganze 2002 ein Minus von 0,2 Prozent ab. 2003 prognostiziert das seco ein Plus von 1 Prozent bei 3,6 Prozent Arbeitslosigkeit. Im Vergleich zum Vorjahresquartal wuchs das BIP real im dritten Quartal 2002 um 0,6 Prozent. Im zweiten Quartal 2002 wurde ein Wachstum um 1 Prozent verzeichnet, im ersten ein Rückgang um 0,2 Prozent. Die beiden letzten Quartale 2001 wiesen Schrumpfungen um 1,1 und 1,2 Prozent aus. Konsum und Exporte stützten das BIP im vergangenen Trimester. Die privaten Haushalte konsumierten im Vergleich zum 2. Quartal 1,1 Prozent mehr. Zur Vorjahresperiode ergab sich ein Plus von 0,9 Prozent, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft mitteilte.

**20 000 Stellen sollen wegfallen**

**PARIS** – Der Pariser Telefonkonzern France Télécom will in den kommenden drei Jahren 20.000 Stellen streichen. Wie das Unternehmen am Donnerstag erklärte, soll dies durch das freiwillige Ausscheiden von Mitarbeitern erreicht werden. In der Presse veröffentlichte Informationen über einen angeblichen Sozialplan seien aber «völlig inexakt». Frankreichs Ex-Monopolist beschäftigt derzeit noch rund 122.000 Menschen. Der neue Firmenchef Thierry Breton soll kommende Woche einen Rettungsplan vorlegen. Die anhaltenden Spekulationen über die Sanierung des unter Rekordschulden leidenden halbstaatlichen Konzerns gaben der französischen T-Aktie unterdessen einen neuen Schub. An der Pariser Börse legte der Anteilsschein im Vormittagshandel um mehr als 8 Prozent zu und übersprang die Marke von 18 Euro. Bereits am Vortag hatten France-Télécom-Aktien um 13,14 Prozent auf 16,70 Euro zugelegt.

**TUI: Erste Zeichen der Besserung**

**HANNOVER** – In einem insgesamt schlechten Jahr für die Touristikbranche zeichnet sich für Marktführer TUI Besserung ab: Im dritten Quartal 2002 hat der grösste europäische Reisekonzern trotz eines Umsatzminus von 7,5 Prozent einen um zehn Prozent höheren Gewinn als im Vorjahresquartal eingefahren. Und auch für die nähere Zukunft gibt sich der Touristikriese aus Hannover optimistisch: «Das Geschäft zieht an», sagte Vorstandschef Michael Frenzel und verwies auf höhere Buchungen für die Wintersaison von 0,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der TUI-Umsatz lag im dritten Quartal bei 6,8 Milliarden Euro, der Gewinn bei 287 Millionen Euro, wie der Konzern am Donnerstag in Hannover mitteilte. TUI verwies auf Sparmassnahmen in Höhe von 160 Millionen Euro, die auch im kommenden Jahr weiterwirken sollen. Allein im Zentralbereich sank der Verlust um 60 Millionen Euro, dahinter stecken laut TUI niedrigere Zinszahlungen und geringere Kosten in der Konzernzentrale.

**Mehr erwerbstätige Frauen**

**NEUENBURG** – Die Anzahl Erwerbstätiger ist in der Schweiz im letzten Quartal um 0,6 Prozent gestiegen, weil immer mehr Frauen erwerbstätig sind. Bei den Beschäftigten würde hingegen eine leichte Abnahme von 0,2 Prozent verzeichnet. Die Erwerbstätigenstatistik (ETS) habe im 3. Quartal insgesamt 4,203 Mio. Erwerbstätige ausgewiesen, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Donnerstag mitteilte. Darin sind alle Erwerbstätigen enthalten, die mindestens eine Stunde pro Woche einer bezahlten Arbeit nachgehen.

# Düsteres Wirtschafts-Bild

Preisstabilität als einziger Lichtblick in Schweizer Wirtschaft

**ZÜRICH** – Die Schweizer Wirtschaft befindet sich laut dem Dachverband economiesuisse in einer schwierigen Lage. Economiesuisse erwartet für 2002 und 2003 kaum oder nur schleppendes Wachstum, wie es an einer Medienkonferenz vom Donnerstag hiess. Staatliche Konjunkturmassnahmen werden abgelehnt.

Derzeit liefern die Geschäfte einzig im Chemie- und Pharmabereich einigermaßen befriedigend, sagte der bei economiesuisse für Wirtschaftspolitik zuständige Rudolf Walser in Zürich. Einziger Lichtblick sei das ruhige Preisklima. Bei einer mittleren Jahreststeuerung von 0,7 Prozent in diesem Jahr sei die Inflation auf absehbare Zeit kein Thema. Für 2002 rechnet economiesuisse mit einem Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) von 0,0 bis 0,3 Prozent.

2003 soll das Realwachstum 0,5 bis 1,0 Prozent betragen. Die mittlere Jahreststeuerung wird für 2003 auf 1,0 Prozent veranschlagt, die Arbeitslosenquote auf 3,3 Prozent. Der Privatkonsum bleibt laut Walser Konjunkturstütze, dürfte aber, bei mässiger Zunahme der Haushaltseinkommen und steigender Arbeitslosigkeit, nur verhalten wachsen. Die Weltkonjunktur dürfte sich auf holprigem Pfad erholen, sofern es in Irak zu keinen kriegereignissen komme, sagte Walser.

Das Investitionsklima bleibt laut Walser gedrückt. Spürbare Impulse der Ausrüstungsinvestitionen seien erst in der zweiten Hälfte von 2003 zu erwarten. Die Bauwirtschaft stagniere. Die Exporte erlebten ohne Anzeichen der Europakonjunktur keine rasche Erholung. Der anhaltend starke Franken macht sich laut Walser vor allem durch ungenü-



Der bei economiesuisse für Wirtschaftspolitik zuständige Rudolf Walser gab gestern einen Überblick über die Einschätzung der Wirtschaftslage.

gende Aufträge und Erträge bemerkbar. Im Tourismus sollte sich die Abwärtsbewegung bei etwa 31 Millionen Logiernächten stabilisieren. Walser sieht für die Schweiz derzeit keine akute Gefahr einer Deflation mit allgemein nach unten gerichtetem Preisdruck. Es gebe weiterhin steigende Preise, die Kreditversorgung der Wirtschaft durch die Banken sei intakt. Geld- und übrige Wirtschaftspolitik müssten das Deflationsrisiko aber ernst nehmen. Komme eine Deflation einmal in Gang, sei sie kaum mehr zu bremsen.

Laut economiesuisse-Geschäftsleiter Rudolf Ramsauer befindet

sich die Schweiz, anders als in der Stagnationsphase von 1992 bis 1996, derzeit nicht in einer aussergewöhnlichen Situation, sondern ist mit einem zyklischen Problem konfrontiert. Staatliche Konjunkturmassnahmen würden wirkungslos verpuffen. Eine langfristig angelegte Wirtschaftspolitik müsse Haushalten und Privatinvestoren eine verlässliche Perspektive verschaffen. Im Mittelpunkt stünden Finanz-, Steuer- und Geldpolitik.

Unter anderem forderte Ramsauer die Überprüfung aller staatlichen Ausgaben und die Abschaffung der Doppelbesteuerung von Dividenden. Die Nationalbank müsse ihre

derzeit flüssige Geldpolitik fortsetzen, der Bund trotz düsterer Haushaltsperspektive an den jährlichen Budgeterhöhung von sechs Prozent für Bildung, Forschung und Technologie festhalten.

ANZEIGE

**KLAUS B.** Music **PUR LIVE!**

Heute ab 21.00 Uhr

save the **RÜBL** by UBS **Principality**

9494 Schaan  
Landstrasse 81  
Tel. +423/232 19 67

ANZEIGE

Ihre persönliche Einladung  
**GROSSER SCHMUCKSONDERVERKAUF**  
ZU SENSATIONELLEN PREISEN  
direkt vom Hersteller aus der Goldstadt Pforzheim  
**UNVERGÄNGLICHES AUS SILBER, GOLD UND DIAMANTEN**

WANN: 30. Nov. und 01. Dez. 2002  
ab 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

WO: RISTORANTE BALDUCCI IN TRIESEN, LINDBRUNNEN

SABINE C. MÜRLI  
HILFERSR. 2A  
D-75175 Pforzheim

SCM. SCHMUCK JEWELRY  
QUALITY IN TRADITION

ES FREUT SICH AUF IHREN BESUCH: IHRE SABINE MÜRLI

**Milliardenverlust wegen UMTS**

**BERLIN** – Mit Milliardenverlusten hat sich der Bündelsdorfer Telefonkonzern Mobilcom vom Abenteuer UMTS verabschiedet. Der Rückzug aus diesem Geschäft bescherte dem angeschlagenen Unternehmen im dritten Quartal einen Betriebsverlust von 2,9 Milliarden Euro. Grund sei die ausserordentliche Abschreibung des gesamten UMTS-Vermögens in Höhe von 9,9 Milliarden Euro, erklärte Mobilcom am Donnerstag. Im Gegenzug wurden Forderungen gegenüber France Telecom von 7,1 Milliarden Euro aktiviert. Der Umsatz lag mit 519 Millionen Euro leicht unter dem Vorquartal, blieb aber weit hinter dem Vorjahreszeitraum zurück. Im dritten Quartal 2001 hatte das Unternehmen noch 609 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet. «Insgesamt bestätigen die Zahlen unsere verhaltene Einschätzung der Zukunftsperspektiven des Unternehmens», erklärte Analyst Chris-Oliver Schickentanz von der Dresdner Bank. Entscheidend für die langfristige Geschäftsentwicklung sei nun die konsequente Umsetzung des Sanierungsplans, die angesichts ambitionierter Vorgaben durchaus mit Risiken behaftet sei.

ANZEIGE

**Fiscalinvest-Anlagestiftung**  
Preise vom 27.11.2002, 12.00 Uhr

Fiscalinvest 12	215.90
Fiscalinvest 25	258.76
Fiscalinvest 40	186.27
Fiscalinvest 50	161.11

**Freizügigkeits-Anlagestiftung**  
Preise vom 27.11.2002, 12.00 Uhr

Freizügigkeit 12	1450.83
Freizügigkeit 25	1485.75
Freizügigkeit 40	942.71
Freizügigkeit 50	819.03

www.ubs.com/fiscalinvest  
www.ubs.com/freizuegigkeit  
Teletextseite 629 / Roll-Seite 6

**UBS**

**PanAlpina Sicav**  
Alpina V

Preise vom 27. November 2002

**Kategorie A (thesaurierend)**  
Ausgabepreis: € 44.90  
Rücknahmepreis: € 43.96

**Kategorie B (ausschüttend)**  
Ausgabepreis: € 43.10  
Rücknahmepreis: € 42.17

Zahlstelle in Liechtenstein:  
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG  
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz